

Krzysztof Królczyk

(Posen)

**WURDE TYRAS IN DAS RÖMISCHE REICH INKORPORIERT?
EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER RÖMISCHEN
ANWESENHEIT AN DER NÖRDLICHEN SCHWARZMEERKÜSTE¹**

Abstract

The author analyses the problem of incorporation of the Greek colony of Tyras into the Roman province of Lower Moesia. In his opinion the city was incorporated by the Romans during the reign of the emperor Septimius Severus by the end of the 2nd century AD.

Key words

Tyras, Roman Empire, Black Sea, Moesia, Lower Moesia

¹ Dieser Beitrag stellt eine überarbeitete und ergänzte Version eines Textes dar, der in polnischer Sprache im Buch: K. Królczyk, Propagatio Imperii. Cesarstwo Rzymskie a świat zewnętrzny w okresie rządów Septymiusza Sewera (193-211 r.), 2. ergänzte Aufl., Oświęcim 2016, S. 145 ff., erschienen ist.

Piae memoriae Géza Alföldy
(1935-2011)

Die antike Stadt Tyras (griech. Τύρας)², die in der Nähe der Mündung des Flusses Dnister (der in der Antike ebenfalls Tyras hieß) ins Schwarze Meer (Pontus Euxinus) lag, wurde höchstwahrscheinlich im 6. Jh. v. Chr. als Kolonie von Milet gegründet³. Es ist nicht auszuschließen, dass wir die ersten ernsthaften Kontakte dieser Stadt mit Rom in die Zeit des Kaisers Augustus datieren müssen⁴, allerdings wurden stärkere Bande zwischen Tyras und dem Imperium Romanum erst in der Regierungszeit des Kaisers Claudius geknüpft, als – infolge der Annektierung des thrakischen Staates der Odrysen⁵ – die Grenzen der römischen Provinz Mösien weit nach Osten vorgeschoben wurden, bis zur Mündung der Donau ins Schwarze Meer. Damals befand sich Tyras erstmals in seiner Geschichte in unmittelbarer Nachbarschaft zum römischen Gebiet, was dann u.a. zum Abschluss eines Freundschaftsvertrags zwischen dem Kaiserreich und der griechischen *polis* führen konnte⁶.

Während der Herrschaft Neros, um das Jahr 56/57 n. Chr., muss es zu einem für die Geschichte von Tyras außergewöhnlichen Ereignis gekommen sein, das zugleich dazu führte, dass in der Stadt eine neue Zeitrechnung eingeführt wurde, die durch spätere Inschriften bezeugt ist⁷. In der

² Heute Bilhorod-Dnistrovskij (Білгород-Дністровський) in der Ukraine.

³ Ps. Skymn., z. 799-800; vgl. N. Ehrhardt, Milet und seine Kolonien, 2. Aufl., Frankfurt am Main-Bern-New York-Paris 1988, 1, S. 72. Zur Geschichte von Tyras im Altertum siehe u.a. E. Diehl, Tyras (2), RE VII A, 1948, Sp. 1850-1963; P.O. Karyshkovskij, Iz istorii Tiry v pervoj trietii III v. n.e., [in:] Issledovanija po antičnoj arheologii jugo-zapada Ukrainskoj SSR. Sbornik naučnyh trudov, Kijev 1980, S. 72-83; N.A. Son, Tira rimskogo vriemieni, Kijev 1993; P. Karyshkovskij, I. Klejman, The City of Tyras. A Historical and Archaeological Essay, Odessa 1994; I. von Bredov, Tyras (Τύρας), DNP 12/1, 2002, Sp. 950-951; K. Królczyk, Rzymski garnizon w Tyras w II i III w. n.e., [in:] H. Kowalski, P. Madejski (Hg.), Armia, systemy obronne i ideologiczno-religijne aspekty wojny w imperium rzymskim, Lublin 2015, S. 73-87.

⁴ In diesem Sinne könnte man ein Fragment aus dem „Momumentum Ancyranum“ verstehen: „nostram amicitiam appetiverunt per legatos Bastarnae Scythaeque et Sarmatarum qui sunt citra flumen Tanaim et ultra reges“ (RGDA 31); vgl. auch E. Diehl, Tyras, Sp. 1861; R. Bernhardt, Imperium und Eleutheria. Die römische Politik gegenüber den freien Städten des griechischen Ostens, Hamburg 1971, S. 210. Darüber hinaus sind uns einige Tyraser Münzen mit dem dargestellten Kopf des Augustus bekannt (RPC Suppl. 2, Nr. S2-1-1947A und S2-1-1947B).

⁵ Vgl. J. Kolendo, Claude et l'anexion de la Thrace, [in:] Y. Burnand, Y. Le Bohec, J.-P. Martin (Hg.), Claude de Lyon, empereur romain, Paris 1998, S. 321-332, passim.

⁶ N.A. Son, Tira, S. 20.

⁷ Epigraphische Zeugnisse: IOSPE I² 2; IOSPE I² 4. Mehr zum Thema der sog. Tyras-Ära siehe W. Leschhorn, Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros, Stuttgart 1993, S. 72-77.

Fachliteratur wird ziemlich allgemein angenommen, dass Tyras damals ins Imperium Romanum, konkret in die Provinz Mösien eingegliedert wurde und die erwähnte neue Zeitrechnung an dieses Ereignis erinnern sollte. Die Ansicht, dass Tyras unter Nero ins Kaiserreich eingegliedert wurde, popularisierte und stützte Theodor Mommsen mit seiner Autorität⁸. Im Ergebnis teilt die Mehrheit der Gelehrten die Meinung, die vom Autor der „Römische[n] Geschichte“ klar geäußert wurde, und verbindet meist (wenn auch nicht immer) die Eingliederung von Tyras ins Römische Reich mit der Tätigkeit des mösischen Statthalters Tib. Plautius Silvanus Aelianus, der im bekannten *elogium* aus Tibur gedacht wird⁹. Einige Gelehrte meinen dagegen, dass die Angliederung von Tyras an Mösien etwas später erfolgte, und zwar in der Zeit von Vespasian¹⁰ bzw. Domitian¹¹ oder sogar von Antoninus Pius¹².

Vor nicht allzu langer Zeit unterzog der polnische Forscher Krzysztof Nawotka die Meinung, dass Tyras in den Römischen Staat eingegliedert wurde, einer grundlegenden Revision¹³. Dieser Gelehrte meinte, dass wir über keine überzeugenden Beweise verfügen, die eindeutig dafür sprechen, dass die Stadt Mösien eingegliedert wurde. Auf keinen Fall kann nach Ansicht von K. Nawotka das *elogium* des Tib. Plautius Silvanus als solcher dienen, da es in ihm keinerlei Erwähnung von Tyras gibt. Ebenfalls muss die Einführung einer neuen Zeitrechnung nicht die politische Unterordnung der Stadt unter Rom bedeuten, sie konnte auch an den Wiederaufbau und die Reorganisation des städtischen Lebens nach den Zerstörungen infolge des Überfalls von Burebista erinnern¹⁴. Hinzu kommt, dass nach Ansicht des

⁸ Th. Mommsen, [in:] CIL III, 1, S. 147-148; idem, Römische Geschichte, 5: Die Provinzen von Caesar bis Diocletian, Berlin 1885, S. 285. Die Argumentation von Th. Mommsen wurde ausführlich von Krzysztof Nawotka besprochen (K. Nawotka, Tyras and Roman Rule, [in:] A. Ładomirski (Hg.), Études sur l'histoire gréco-romaine. Studia z dziejów Grecji i Rzymu, XVIII), Wrocław 1993, S. 165-174, passim).

⁹ Vgl. u.a. V.V. Latyšev, Izsledovania ob istorii i gosudarstvennom stroe goroda Ol'vii, Peterburg 1887, S. 197; R. Bernhardt, Imperium und Eleutheria, S. 210-211; L. Mrozewicz, Rozwój ustroju municypalnego a postępy romanizacji w Mezji Dolnej, Poznań 1982, S. 8; S.B. Ochotnikov, Tyras i Nikonion. Świat kolonii greckich u ujścia Dniestru, Torunii 1997, S. 34; T.L. Samojlova, Antičnaja Tira, [in:] Antičnyje gosudarstva sieviernogo Pričiernomor'ja, Nikolajev 2004, S. 166-168; K.M. Kolesnikov, Odne dżerelo, dvi interpretacii: rymśka imperija, mytnyj immunitet i status Tiry, Grani 5 (67), 2009, S. 9. Text der Inschrift des Tib. Plautius Silvanus aus Tibur: CIL XIV 3608.

¹⁰ P. Karyshkovskij, I. Klejman, The City of Tyras, S. 210-211.

¹¹ T. Sarnowski, Wojsko rzymskie w Mezji Dolnej i na północnym wybrzeżu Morza Czarnego, Warszawa 1988, S. 141 und 156, Anm. 54.

¹² T.D. Zlatkovskaja, Miozija v I-II viekah našej ery, Moskva 1951, S. 122.

¹³ K. Nawotka, Tyras and Roman Rule, passim.

¹⁴ Ibidem, S. 173.

polnischen Gelehrten das Zeugnis des Geographen Claudius Ptolemäus eindeutig zeigt, dass die Dnistermündung sich außerhalb der Grenzen des Imperium Romanum befand¹⁵. In seinen Schlussfolgerung äußerte Krzysztow Nawotka die Meinung, dass Tyras (ähnlich wie Olbia, Chersones und das regnum Bosporanum) zu den Klientelstaaten Roms gehörte, die dessen Grenzen im Gebiet des Pontus sicherten¹⁶.

Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kam ebenfalls Natalja A. Son, Verfasserin eines Buch über die Geschichte von Tyras in römischer Zeit. Ihrer Ansicht nach gehörte die Stadt mit völliger Sicherheit nicht zum Gebiet des römischen Reichs, sie könnte dagegen um 57 n. Chr. von Kaiser Nero und dem Senat eine *lex civitatis* sowie – was damit direkt verbunden war – das Recht der Autonomie mit weitgehenden Zollerleichterungen erhalten haben¹⁷.

Es scheint, dass die von K. Nawotka und N.A. Son vorgebrachten Argumente so überzeugend sind, dass wir ohne Vorbehalt die Ansicht, Rom habe sich Tyras zur Zeit Neros und in den Jahren direkt nach seiner Herrschaft einverleibt, verwerfen können. Trotz dieser so eindeutig geäußerten Ansicht, erlaube ich mir im Folgenden auf die oben genannten Probleme zurückzukommen.

Die Tatsache, dass die Stadt sich außerhalb der Grenzen des Römischen Reichs befand, bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht unter starken Einfluss dieser Macht stand¹⁸. Ausdruck davon war u.a. die Stationierung einer ständigen römischen Garnison in Tyras. Diese erfolgte höchstwahrscheinlich nach Beendigung der von Kaiser Trajan geführten Dakerkriege¹⁹. Bestandteil der *vexillatio*, die seit diesem Zeitpunkt am Liman des Flusses Dnister stationiert war, waren anfangs Soldaten der *legio V Macedonica*²⁰ und ein

¹⁵ Ptol., Geogr. III 10.8; K. Nawotka, Tyras and Roman Rule, S. 169-170. Doch muss es hervorgehoben werden, dass Claudius Ptolemäus teilweise inkonsequent ist, da er einige Zeilen früher die Stadt Tyras als eine der mösischen Städte bezeichnet hat (Geogr. III 10.1; K. Nawotka, loc. cit., hat natürlich darauf seine Aufmerksamkeit gemacht).

¹⁶ K. Nawotka, Tyras and Roman Rule, S. 174.

¹⁷ N.A. Son, Tira, S. 26-28.

¹⁸ Siehe dazu ausführlich: K. Królczyk, Rzymski garnizon w Tyras, passim.

¹⁹ Vgl. AE 1990, 868: *Imp(erator) Nerva Tr[aiano Caes(are) Opt(imo)] / Aug(usto) Ger(manico) Dac(ico) P[art(hico) tr(ibunicia) p(otestate) XX co(n)s(ule)] VI Q(uintus) Pompeius Fal[co leg(atus) Aug(usti)] / pr(o) pr(aetore) fecit per vexil(lationem) l[eg(ionis) V Mac(edonicae)] / et auxili(i)s eius sub cura [M(arci) En]ni Illadiani (centurionis) leg(ionis) V Ma[c(edonicae)]* (die Inschrift ist ins Jahr 115 bzw. 116 zu datieren).

²⁰ AE 1925, 77; AE 1927, 78 = R. Saxer, Untersuchungen zu den vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian, Köln-Graz 1967, S. 90, Nr. 266; AE 1934, 112 = R. Saxer, Untersuchungen zu den vexillationen, S. 90, Nr. 267; AE 1990, 868-869; T. Sarnowski, Das

wenig später der *legio I Italica*²¹ und der *XI Claudia*²². Mit völliger Sicherheit gehörten zu der *vexillatio Tyrae* ebenfalls – und das von Anfang an – römische Hilfsabteilungen²³. Für den späteren Zeitraum ist ebenfalls die Präsenz der römischen Flotte bezeugt, was zwei dort gefundene Inschriften bezeugen²⁴. Außerdem ist die Anwesenheit von Militärärzten in Tyras inschriftlich gesichert (*medicus vexillationis, medicus duplicarius classis*), was zugleich bedeutet, dass dort höchstwahrscheinlich ebenfalls ein Militärspital existierte (*valetudinarium*), das für kranke und verwundete Soldaten der dortigen Garnison bestimmt war²⁵. Folglich besaß das niedermösische Heer ähnlich wie im Falle der benachbarten Orte Olbia und Chersones und anderer römischer Befestigungen auf der Krim das Monopol der Besetzung der Garnison²⁶.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal zum Problem des politischen Status von Tyras in der Zeit des Prinzipats zurückkommen. Wie wir uns erinnern, war für Krzysztof Nawotka, der die in der Forschung vorherrschende Meinung über die Eingliederung der Stadt ins römische Mösien verwarf, eines der wichtigsten Zeugnisse *contra* die Überlieferung von Claudius Ptolemäus, weswegen er zum Schluss kam: „Thus we can assume that the information contained in the *Geography* reflects a real position of Tyras at least at the beginning of the rule of Marcus Aurelius”²⁷. Es ist schwer, dem nicht zuzustimmen, allerdings muss sich die Frage stellen, ob in einem späteren Zeitraum, also nach dem Prinzipat des Mark Aurel, die Situation sich nicht verändert haben könnte.

römische Heer im Norden des Schwarzen Meeres, *Archeologia* 38, 1987, S. 72, Nr. 10-11; möglicherweise auch T. Sarnowski, *Das römische Heer*, S. 73, Nr. 12-13.

²¹ AE 1927, 78 = R. Saxer, *Untersuchungen zu den vexillationen*, S. 90, Nr. 266; AE 1934, 112 = R. Saxer, *Untersuchungen zu den vexillationen*, S. 90, Nr. 267; T. Sarnowski, *Das römische Heer*, S. 74, Nr. 17.

²² AE 1927, 78 = R. Saxer, *Untersuchungen zu den vexillationen*, S. 90, Nr. 266; AE 1934, 112 = R. Saxer, *Untersuchungen zu den vexillationen*, S. 90, Nr. 267; T. Sarnowski, *Das römische Heer*, S. 74, Nr. 16.

²³ AE 1990, 868; AE 1927, 78 = R. Saxer, *Untersuchungen zu den vexillationen*, S. 90, Nr. 266.

²⁴ AE 1995, 1350: [A]sclepio et Hygi(ae) / [pro] successu M(arci) Ata/[li Pl]acid/[i (centurionis) le]g(ionis) I Ital(icae) L(ucius) Pa/[piri]us (?) Olympicus me/[dic]us vexil(lationis) et N(umerius) Seius Ga/[---]ius medicus duplicar(ius) / [cl]assis Fl(aviae) Moes(iacae) v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito); vielleicht auch AE 1990, 870: [--- In]victo{to} pr/o salute{is} su/um et suor/um ex voto / posuit Ulp(ius) / Vale[ns] mil(es) / cl[assiarius] Messa/la et S[a]bin[o] / co(n)sulibus.

²⁵ AE 1995, 1350 (wie oben, Anm. 24); siehe P.O. Karyshkovskij, *Posvjatitel'naja nadpis' rimskih vračej iz Tiry*, [in:] *Novyje issledovanija po arhieologii Sieviernogo Pričernomor'ja*. *Sbornik naučnyh trudov*, Kijev 1987, besonders S. 54-55.

²⁶ T. Sarnowski, *Wojsko rzymskie w Mezji Dolnej*, S. 135.

²⁷ K. Nawotka, *Tyras and Roman Rule*, S. 170.

Es scheint, dass wir hier zwei relevante epigraphische Zeugnisse anführen sollten, die aus dem niedermösischen Oescus (heute Gigen in Bulgarien) stammen und höchstwahrscheinlich in die Regierungszeit des Kaisers Elagabal zu datieren sind (der eventuell in die Zeit von Severus Alexander)²⁸, sowie eine Inschrift aus der Gegend von Bilhorod-Dnistrovskij aus dem Jahre 217²⁹, die ein neues Licht auf das uns interessierende Problem werfen können.

Der Inhalt der ersten zwei Inschriften, von denen leider eine recht stark beschädigt ist, informiert über die Kämpfe, die die Römer in der Nähe von Tyras mit den auf das Imperium einstürmenden Stämmen der Geten (evtl. Karpen) führten. Die Ereignisse, von denen in den Inskriptionen berichtet wird, werden ins Jahr 213 n. Chr. datiert³⁰, d.h. in den ersten Zeitraum der

²⁸ CIL III 14416 = ILatBulg. 18 = ILS 7178 = AE 1999, 1326 (= 1961, 208 = 1900, 155): *T(ito) Aurelio T(iti) fil(io) Papir(ia) / Flavino primipilari / et principi ordinis col(oniae) / Oesc(ensium) et buleutae civitatu[m] / Tyranorum Dionysiopol(itanorum) / Marcianopol(iatanorum) Tungroru[m] / et Aquincensium patron[o] / collegi(i) fabr(um) honorat(o) / a divo Magno Antonino / Aug(usto) HS L milia n(ummum) et XXV / gradum promotionis / [ob] alacritatem virtu[tis] / [adv]ersus hostes Ge[ta]s / [et] res prospere Ty[rae] ges[ta]s Cl(audius) Nicom[edes] / buleuta civitatis [Tyr]a[n]orum am[ic]o dign[issim]o / l(ocus) d(atu)s d(ecreto) d(ecurionum); AE 1972, 548: [---]o[bl] alac[ritat]em virtu[tis] in / host[es] et res f[eli]cite[r] Tyrae ge[stas] / T(itus) Aurel(ius) Art[emido]rus Aug(ustalis) col(oniae) [Oesc(ensium)] / patrono op[tim]o. Siehe besonders: B. Gerov, Die Invasion der Carpen im Jahre 214, [in:] Acta of the Fifth International Congress of Greek and Latin Epigraphy Cambridge 1967, London 1971, S. 431-436; D. Boteva, Corrigenda. 1. IGR, I 744 (= IGBulg. 1588), non a. 202 sed. A. 194. 2. CIL, III 14416 (Cf. ILS 7178), neque C[arpos] neque Ce[nnos] sed Ge[ta]s, [in:] XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina. Roma, 18-14 settembre 1997. Atti, 2, Roma 1999, S. 513-519 (die Autorin schlägt eine neue Lektion der Inschrift vor); Herz (unpubliz.). An dieser Stelle möchte ich Prof. Dr. Peter Herz meine große Dankbarkeit aussprechen, der mir seinen noch unpublizierten Text über die Tätigkeit von T. Aurelius Flavinus zur Verfügung gestellt hat.*

²⁹ AE 1995, 1349: [---]n / [---] T(itus) Aur(elius) / [Flavi?]nus (centurio) leg(ionis) / [---] v(otum) l(ibens) s(olvit) Prae[sen]te et Extricato / co(n)s(ulibus). Vgl. T. Sarnowski, L'organisation hiérarchique des vexillationes Ponticae au miror des trouvailles épigraphiques récentes, [in:] Y. Le Bohec (Hg.), La hiérarchie (Rangordnung) de l'armée romaine sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (15-18 septembre), Lyon 1995, S. 325-326.

³⁰ In der Fachliteratur wird meist angenommen, dass diese Kämpfe in das Jahr 214 zu datieren sind (vgl. M. Macrea, Apărarea granite de vest și nord-est a Daciei pe timpul împăratului Caracalla, Studii și cercetări de istorie veche 8, 1957, S. 212; E. Doroșiu-Boilă, Incursiunea Carpilor din anul 214 e.n., Studii și cercetări de istorie veche 24, 1973, passim; T. Sarnowski, Das römische Heer, S. 92; idem, Wojsko rzymskie w Mezji Dolnej, S. 144; S.B. Ochotnikov, Tyras i Nikonion, S. 42; L. Mrozewicz, Römische Städte an der Niederdonau in der Umbruchzeit (3.-4. Jh.) unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Novae, [in:] P. Herz, P. Schmidt, O. Stoll (Hg.), Zwischen Region und Reich. Das Gebiet der oberen Donau im Imperium Romanum, Berlin 2010, S. 110). G. Alföldy hat jedoch darauf hingewiesen, dass im Lichte der neuen Lesung eines Fragments vom Protokoll der *Fratres Arvales* (vgl. Scheid 1998), Caracalla ist schon Ende Dezember 213 nach Nikomedia angekommen, was uns zwingt, die traditionelle Chronologie der Ereignisse zu ändern – siehe G. Alföldy, Heer und soziale Mobilität im Römischen Reich, [in:] A. Chanotis, P. Ducrey (Hg.), Army and Power in the Ancient World, Stuttgart 2002, S. 141, Anm. 97.

Herrschaft des Kaisers Caracalla, der im Text der Inschrift *Magnus Antoninus Augustus* genannt wird³¹. In diesen Kämpfen, die für die Römer siegreich endeten (*res prospere Tyrae gestas, res feliciter Tyrae gestas*), zeichnete sich T. Aurelius Flavinus aus, der als Belohnung für seine Verdienste in den Kriegen mit den Geten von Caracalla einen höheren militärischen Dienstgrad verliehen bekam, d.h. er wurde Primipilar. Er erhielt ebenfalls eine *donativa* in Höhe von insgesamt 75.000 Sesterzen, eine nicht unbedeutende Summe. Für unsere Überlegungen ist jedoch wichtig, dass Flavinus außer seinen unbestreitbaren militärischen Erfolgen ebenfalls eine Reihe von munizipalen Funktionen in einigen römischen Provinzen ausübte: in Gallien, in Niederpannonien sowie in Niedermösien. Die politische Aktivität von Flavinus war besonders in der letztgenannten Provinz zu bemerken: dort war er erster Dekurio (*princeps ordinis*) in der Kolonie Oescus sowie *buleuta* (= *decurio*) in Tyras, Dionysopolis und Marcianopolis. Die Erwähnung von Tyras neben anderen niedermösischen Städten und zudem an erster Stelle (wenn wir Oescus nicht zählen, das nicht den Status einer römischen Kolonie besaß, zudem als einzige Stadt in der ganzen Provinz, seine Stellung war also völlig außergewöhnlich), belegt eindeutig, dass zu Beginn des 3. Jh. kein Unterschied zwischen Dionysopolis und Marcianopolis, Zentren die zweifellos zu Niedermösien gehörten, und Tyras gemacht wurde. Mit anderen Worten: die Stadt am Dnister wurde als römisches, niedermösisches Provinzzentrum behandelt.

Die erste der uns interessierenden Inschriften wurde höchstwahrscheinlich an einem Denkmal angebracht, das in *Oescus* an einem durch eine Entscheidung des Rates der Dekurionen bestimmten Ort aufgestellt wurde, worauf die letzten Wörter deuten (*locus datus decreto decurionum*)³². Für die Aufstellung des Denkmals sorgte der aus Tyras stammende Claudius Nicomedes, *buleuta Tyranorum*, für den Flavinus ein „ehrbarster Freund“ (*amicus dignissimus*) war. Dies kann bedeuten, dass das Amt des *Buleuta* in Tyras für Flavinus keine ausschließlich Würde ehrenhalber war, sondern dass er dort wirklich tätig war, dass er dort seine Bekannten oder gar Freunde hatte, selbst wenn wir die Tatsache berücksichtigen, dass in der auf dem Grabstein angebrachten Inschrift ein gewisses Pathos aufscheinen kann. Wir

³¹ Zu diesen Kämpfen soll man auch die Informationen aus dem Werk Herodians (IV 8, 1: κατῆλθέ τε εἰς Θράκην) sowie aus der „Historiae Augusta“ (HA, *Ant. Car.* 10.6: *et Gothi Getae dicerentur, quos ille, dum ad orientem transit, tumultuariis proellis devicerat*) hinzufügen.

³² CIL III 14416 = ILatBulg. 18 = ILS 7178 = AE 1999, 1326 (= 1961, 208 = 1900, 155); vgl. auch oben, Anm. Nr. 28.

sehen also eine äußerst interessante Situation: T. Aurelius Flavinus, einem verdienten Soldaten hohen Ranges (*primipilarius*), nun sicherlich schon Veteran, wurde eine ungewöhnlich reiche munizipale Karriere in verschiedenen Zentren des Römischen Reiches zuteil, darunter ebenfalls in Tyras. Sein Freund und Kollege im Amt, Claudius Nicomedes seinerseits, Bürger von Tyras und zusätzlich *cives Romanus* (und das nicht in erster Generation, da seine Vorfahren das Bürgerrecht von Kaiser Claudius verliehen bekamen) sorgte auf Anordnung des Rates der Dekurionen in *Oescus* für die Errichtung des ihn (d.h. Flavinus) ehrenden Denkmals.

Die zweite Inschrift wurde von Aurelius Artemidorus, *augustalis coloniae Oescensium*, für den „besten Patron“ (*patrono optimo*) verfasst, der mit ziemlicher Sicherheit T. Aurelius Flavinus war³³. Zwar ist der Name der geehrten Person durch die Beschädigung des Denkmals nicht erhalten, wir können allerdings wegen der praktisch gleichlautenden Formulierung wie in der vorigen Inschrift sicher sein, dass es um die selbe Person, d.h. Flavinus ging. Die dritte Inschrift, die auf einem Votivaltar angebracht war, der von T. Aurelius Flavinus errichtet wurde, wurde in der Nähe des heutigen Dorfes Bileńke (Bielienkoje) gefunden, ca. 15 km südlich von Tyras, höchstwahrscheinlich in der Nähe des Ortes, an dem die Schlacht mit den Barbaren stattfand³⁴.

Die Analyse der obigen Inschriften bewegt mich dazu, die Hypothese aufzustellen, dass möglicherweise zu späterer Zeit und folglich nach Entstehung der „Geographie“ des Claudius Ptolemäus Tyras tatsächlich in die Provinz Niedermösien eingegliedert wurde, und was damit einhergeht, in die Grenzen des Römischen Reichs. Natürlich können wir in dieser Frage keine völlige Sicherheit haben, dennoch scheint es, dass obige Hypothese ziemlich wahrscheinlich ist.

Die Eingliederung von Tyras ins Römische Reich musste folglich vor 213 n. Chr. erfolgen. Den *terminus post quem* wiederum bilden die Herrschaftsjahre von Mark Aurel, als Ptolemäus sein Werk schrieb. Im Zusammenhang damit können wir die Annahme äußern, dass die Inkorporation von Tyras in den römischen Staat höchstwahrscheinlich unter Septimius Severus erfolgte.

Möglicherweise ist eine Inschrift, die bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Nähe des heutigen Bilhorod-Dnistrovskyj im Dorf

³³ AE 1972, 548. Vgl. auch Anm. Nr. 28.

³⁴ AE 1995, 1349 (vgl. Anm. 29); T. Sarnowski, L'organisation hiérarchique des vexillations Ponticae, S. 325.

Corotna (bekannter meistens unter seinem russischen Namen Korotnoje) gefunden wurde mit der Zugehörigkeit von Tyras zu Niedermösien zu verbinden³⁵. Aus dem ins Jahr 201 n. Chr. datierten Text erfahren wird, dass die Einwohner der Stadt sich an den Kaiser mit der Bitte wandten, dass dieser ihre älteren Privilegien bestätige, die ihnen von den vorherigen römischen Herrschern verliehen worden waren. Es ging nämlich um die Befreiung der Tyranopolitaner von der Bezahlung einiger Zölle. Septimius Severus reagierte positiv und über seine Entscheidung informierte er Heraklit, Vertreter der Einwohner der Stadt (vielleicht sogar der Vorsitzende der örtlichen *bule*), sowie C. Ovinus Tertullus, den damaligen Statthalter der Provinz *Moesia inferior*³⁶. Der einzige Vorbehalt, den damals der Kaiser äußerte, beruhte darauf, dass die neu in die Gemeinschaft von Tyras aufgenommenen Bürger sich der oben genannten Privilegien erst erfreuen sollten, wenn dies der kaiserliche Legat mit einem besonderen Dekret bestätigte (*si eos legatus et amicus noster vir clarissimus iure civitatis dignos esse decreto pronuntiaverit*). Zwar wurde der Name der Provinz nicht erwähnt, deren Statthalter die obige Bestätigung erteilen sollte, jedoch können wir unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Antwort des Kaisers C. Ovinus Tertullus erhielt, völlig sicher sein, dass dies Niedermösien war. Dieser Ovinus Tertullus informierte unabhängig vom Kaiser die Einwohner von Tyras über die für sie günstige Entscheidung des Septimius Severus

Die Bestätigung der erteilten Privilegien war für die Bürger von Tyras so wichtig, dass sie sich entschieden, ihren Inhalt an einem öffentlichen Ort auf eigens dafür vorbereiteten Marmortafeln auszustellen. In sie wurde der Text des Briefs von Septimius Severus an C. Ovinus Tertullus eingemeißelt, dann der Inhalt des Briefes des Kaisers an die Tyranopolitaner (beide auf Latein) und zuletzt der Text des Briefs, den der niedermösische Statthalter an die Einwohner der Stadt gerichtet hatte (diesmal auf Griechisch).

Bereits Theodor Mommsen meinte, dass die erhaltene Inschriften mit der Zugehörigkeit von Tyras zur Provinz Mösien in Verbindung gebracht werden kann³⁷, nur – wie wir uns erinnern – äußerte er die Annahme, dass die Eingliederung um die Mitte des ersten Jahrhunderts n. Chr. erfolgte.

³⁵ CIL III 781 = IOSPE I² 4. Mehr dazu: V.M. Zubar, *The North Pontic Area and Septimius Severus, Ancient Civilizations from Scythia to Siberia* 2.2, 1995, S. 187.

³⁶ Siehe PIR² O, Nr. 191; B.E. Thomasson, *Laterculi praesidum*, 1, Göteborg 1984, Sp. 139, Nr. 107; D. Boteva, *Legati Augusti pro praetore Moesiae Inferioris A.D. 193-217/218*, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 110, 1996, S. 242.

³⁷ Th. Mommsen, [in:] CIL III, S. 147.

Krzysztof Nawotka, ein entschiedener Gegner der Hypothese von der Zugehörigkeit von Tyras zu Mösien, äußerte hier seine Skepsis³⁸. Es scheint jedoch, dass wir im Lichte der oben ausgeführten Argumente zur Konzeption des deutschen Gelehrten zurückkommen und anerkennen können, dass die genannte Inschrift tatsächlich ein Beweis für die Zugehörigkeit der Stadt zu Rom sein kann, wenn wir natürlich nicht vergessen, dass die von Th. Mommsen vorgeschlagene Datierung nicht zu halten ist.

Der nächste Hinweis für die Formulierung der These von der Einverleibung von Tyras in Niedermösien kann ebenfalls die lateinische Votivinschrift sein, die von einer uns unbekannt Person *pro salute* des Kaisers Septimius Severus, seiner Söhne Caracalla und Geta sowie – was sehr wahrscheinlich ist – Julia Domna, die *Tempori Bono* – „der guten Zeit“ gewidmet ist³⁹. Die Tatsache selbst, dass römische Herrscher geehrt wurden, ist hier nicht besonders ungewöhnlich, denn ähnliche Beispiele kennen wir auch außerhalb des Gebietes des Imperium Romanum (z.B. aus dem Bosporianischen Reich⁴⁰). Von besonderer Bedeutung dagegen ist die am unteren Rand des Altars sichtbare Ausmeißelung eines Teils des Namens von Geta, damals der jüngere Mitherrscher von Septimius Severus im Range eines Caesaren (*caesar*), zweifellos Folge der *damnatio memoriae*, d.h. der von Caracalla nach der Ermordung seines Bruders im Dezember 211 durchgeführten Verdammung seines Gedächtnisses, die auf dem gesamten Reichsgebiet verpflichtend war⁴¹. Wenn Tyras sich außerhalb des Gebietes des Imperium Romanum befunden hätte, so wäre höchstwahrscheinlich die Prozedur der Ausmeißelung des Namens der verdamnten Person nicht durchgeführt worden. Zur Unterstützung dieses Standpunktes möchte ich

³⁸ K. Nawotka, Tyras and Roman Rule, S. 171-172.

³⁹ CIL III 13747 (= 12510) = AE 1994, 1537 = IOSPE I² 6 (= IOSPE IV 2): *Tempori bon/o p[ro] salute / dominorum / Imp(eratorum) n(ostrorum) L(uci) Septimi / Severi Perte/nacis (sic!) et M(arci) / Aurel(i) Anton(ini) Augg(ustorum duorum) et / L(uci) Septimi [[Ge/tae Caesaris]]*. Siehe auch M. Bărbulescu, *Tempus bonus*. Autour d'une inscription de Tyras, [in:] M.-O. Jentel, G. Deschênes-Wagner (Hg.), *Tranquillitas*. Mélanges en l'honneur de Tran tam Tinh, Quebec 1994, S. 39-45.

⁴⁰ Zum Beispiel CIRB 52 = IOSPE II 34: *Ἀυτοκράτορα Καίσαρα Μ(άρκον) Αὐρήλιον Ἄντων(εῖνον) Σεβαστόν τὸν ἴδιον καὶ τῆς ἑαυτοῦ βασιλείας εὐεργέτην Τιβ(έριος) / Ἰούλιος βασιλεὺς Σαυρομάτης φιλόκαισαρ καὶ / φιλωρώμαιοι, εὐσεβῆς / ἀνέστησα ἐν τῶι · η· ρ· υ·*.

⁴¹ Zur *damnatio memoriae* Getas vgl. K. Królczyk, *Pomiędzy damnatio memoriae a consecratio*. Potępienie pamięci i ubóstwienie w walce politycznej w Rzymie w okresie Sewerów (193-235 po Chr.), [in:] R. Gałaj-Dempniak, D. Okoń, M. Semczyszyn (Hg.), *Damnatio memoriae w europejskiej kulturze politycznej*, Szczecin 2011, S. 88, und zuletzt F. Krüpe, *Die damnatio memoriae*. Über die Vernichtung von Erinnerung. Eine Fallstudie zu Publius Septimius Geta (198-211 n. Chr.), Gutenberg 2011, S. 195-244.

zwei Argumente anführen. Erstens, sind die epigraphischen Zeugnisse, die von Gebieten außerhalb des Römischen Reiches stammen, die uns Informationen über die Entfernung des Namens eines verdamnten Kaisers geben, extrem selten (bisher sind mir nur drei Fälle bekannt: zwei aus Chersones⁴² und einer aus dem Bosporianischen Reich⁴³). Wesentlich öfter begegnen wir der Situation, dass der Name des am Tiber zur *damnatio memoriae* verurteilten Herrschers erhalten bleibt⁴⁴. Zweitens, kennen wir aus Tyras eine Inschrift aus dem Jahre 181 n. Chr., d.h. vor der von mir postulierten Eingliederung der Stadt in die Provinz Mösien: diesmal der Name des Kommodus (der gleich nach dem erfolgten Anschlag zur *damnatio memoriae* verurteilt wurde) aus dem Text nicht entfernt wurde⁴⁵. Die Tatsache also, dass der Name des Geta aus der Inschrift entfernt war, kann ein gewisses Argument für die Zugehörigkeit Tyras zum römischen Staat sein.

Diese Inschrift kann auch als Ausdruck der Dankbarkeit eines Einwohners/der Einwohner der Stadt gegenüber Septimius Severus und Caracalla für die gewährten Wohltaten betrachtet und mit der bereits besprochenen Privilegienbestätigung für die Tyranopolitaner aus dem Jahre 201 verbunden werden. Deshalb erscheint im Text auch die Anrufung der „Guten Zeiten“, die nicht nur die gewöhnliche lateinische Entsprechung des griechischen Terminus ἀγαθῆι τύχηι ist⁴⁶, sondern die Verehrung eines bestimmten abstrakten Begriffs, dem in der Inschrift eine göttliche Dimension gegeben wird, der Begriff des Glücks, verbunden mit dem Anbruch einer neuen Epoche in Rom und den römischen Provinzen, die mit der Machtübernahme durch Severus begann. Wie Mihai Bărbulescu zeigte, finden wir in der lateinischen Epigraphik nicht allzu viele Beispiele für die

⁴² IOSPE I² 404 (= IOSPE IV 81; die Rasur befindet sich an der Stelle, wo sich wahrscheinlich der Name des Commodus befand); AE 1999, 1349: *Imp(eratore) d(omino) n(ostro) [[Traiano]] / [[Decio Aug(usto)]] II et Vettio / Grato co(n)s(ulibus) M(arcus) Ratin(ius) M(arci) f(ilius) P(---) / Saturninus |(centurio) leg(ionis) I Ital(icae) / [[Decianae]] praepositus / vexillat(ionis) Chersoniss(itanae) / scholam principalium / a solo labsa(!) de suo / aedificavit* (die Opfer der Entfernung des Namens war der Kaiser Decius).

⁴³ CIRB 1122. Por. T. V. Blavatskaja, Stroitel'naja nadpis' iz Gorgippii, Vestnik Drevnej Istorii 1951, 2, S. 117-119; A.I. Boltunova, Nadpisi Bospora (Zamietki i publikacii), Vestnik Drevnej Istorii 1959, 4, S. 101-105. In diesem Fall handelt es sich um Domitian oder Commodus.

⁴⁴ IOSPE I² 422 (= IOSPE IV 93) und AE 1951, 263 (der Name des Kaisers Domitian ist erhalten geblieben); IOSPE I² 2, IOSPE I² 417 (= IOSPE IV 94), AE 2007, 1211 und E.I. Solomonik, Novyje epigrafičeskie pamjatniki Hieroniesia, Kijev 1964, Nr. 14 (geliebener Name von Commodus).

⁴⁵ IOSPE I² 2.

⁴⁶ So V. Latyšev (IOSPE I², S. 20), *contra*: M. Bărbulescu, Tempus bonus, S. 42.

Benutzung der Wörter *tempus* oder *tempora*⁴⁷, folglich ist die Inskription aus Tyras allein aus diesem Grund ungewöhnlich. Interessant ist jedoch, dass eines der wenigen Beispiele, das zudem ebenfalls in die Regierungszeit von Septimius Severus (208 n. Chr.) datiert wird, aus dem niedermösischen Novae stammt. Auf einem der Denkmäler dort erscheint die Anrufung der „glücklichsten Zeiten“ – *Felicissimis temporibus ddd(ominorum) nnn(ostrorum trium)*⁴⁸. Es ist schwierig aufgrund von zwei Fällen weitgehende Schlüsse zu ziehen, aber gleichzeitig ist es unmöglich, die Ähnlichkeit zwischen den beiden – wie man schlussfolgern kann: niedermösischen – Inschriften nicht zu bemerken.

Über das Schicksal der Stadt während der Regierungszeit des Septimius Severus besitzen wir – mit Ausnahme der bereits erwähnten Privilegienbestätigung für die Tyranopolitaner, leider nicht allzu viele Informationen. Mit Sicherheit war dort weiterhin römische Militärbesatzung stationiert, die sich überwiegend aus Soldaten der *legio I Italica* rekrutierte⁴⁹. Für den Beginn des dritten Jahrhunderts ist in Tyras die Anwesenheit von verschiedenen Hilfsabteilungen (höchstwahrscheinlich *cohors I Cilicum*⁵⁰) sowie der römischen Flotte, konkret der *classis Moesiaca* bezeugt⁵¹. Da eine der Inschriften, die die Anwesenheit von römischen Kriegsschiffen in der Stadt bezeugt ins Jahr 214 datiert⁵², können wir völlig sicher sein, dass ihr Erscheinen an der Dnistermündung mit den Kriegshandlung gegen die Geten (event. Karpen) verbunden war.

In der Regierungszeit von Septimius Severus wurde in Tyras ebenfalls begonnen, Münzen nach dem Vorbild der römischen Provinzialmünzstätten zu schlagen, wobei diese Tatsache üblicherweise mit dem Besuch der Kaiserfamilie in Mösien im Jahre 202 n. Chr. verbunden wird⁵³. Auf den Kopfseiten erschien Severus selbst⁵⁴, ebenso wie seine Söhne Caracalla⁵⁵ und

⁴⁷ M. Bărbulescu, *Tempus bonus*, S. 44.

⁴⁸ IGrLatNovae 47 = AE 1993, 1362 (= 1991, 1371 = 1982, 849). Vgl. M. Bărbulescu, loc. cit.; auch L. Mrozewicz, *Origo felicissimorum temporum à Novae*, *Archeologia* 31, 1980 (1982), S. 101-112.

⁴⁹ Dafür sprechen die aus der ersten Hälfte des 3. Jh. stammende Dachziegel mit dem Stempel der *legio I Italica* (vgl. T. Sarnowski, *Das römische Heer*, S. 75, Nr. 22; vielleicht auch ibidem, S. 74, Nr. 21).

⁵⁰ T. Sarnowski, *Das römische Heer*, S. 74, Nr. 21.

⁵¹ AE 1995, 1350; AE 1990, 870 (vgl. Anm. 24).

⁵² AE 1990, 870.

⁵³ A.N. Zograf, *Moniety Tiry*, Moskva 1957, S. 40; P.O. Karyshkovskij, *Moniety Ol'vii. Očerki dieniežnogo obraščeniija Sieviero-Zapadnogo Pričernomor'ja v antičnuju epohu*, Kijev 1988, S. 126.

⁵⁴ V.A. Anohin, *Antičnyje moniety sieviernogo Pričernomor'ja*. Katalog, Kijev 2011, Nr. 84-85, 87-88, 95-96, 105-107, 111.

Geta⁵⁶, außerdem die Kaiserin Julia Domna⁵⁷ und schließlich Plautilla, die Ehefrau Caracallas⁵⁸. Auf der Rückseite einer der Münzen sehen wir die Siegesgöttin Nike, die in ihren Händen Symbole des Triumphs hält: einen Lorbeerkranz sowie einen Palmzweig⁵⁹. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Emission dieser Münzen mit den militärischen Triumphen des Septimius Severus in den auswärtigen Kriegen verbunden war⁶⁰; seiner Siege sollte nun durch die Stadt gedacht werden, die unlängst in die Grenzen des Reiches aufgenommen worden war. Die Emission von Münzen mit Kaiserporträts wurde auch unter den nächsten Kaisern aus der Dynastie der Severer fortgesetzt.

Bei der Zusammenfassung meiner Ausführungen, möchte ich nochmals die Vermutung äußern, dass höchstwahrscheinlich die ehemalige milesische Kolonie Tyras während der Herrschaft von Septimius Severus in die Provinz Niedermösien eingegliedert und dabei eines der römischen Provinzentren wurde. In diesem Sinne muss die Einverleibung von Tyras in das Römische Reich als Teil der Politik der *propagatio Imperii* betrachtet werden, die von Septimius Severus vom Anfang seiner Regierung konsequent durchgeführt wurde. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass dies ausschließlich die Stadt und die Dörfer ihres Hinterlandes betraf und nicht den gesamten Küstenstreifen des Schwarzen Meeres zwischen der Mündung der Donau und des Boh/Dniepr. Weiterhin behalten also die Ende des 19. Jahrhunderts geäußerten Worte Theodor Mommsens ihre Gültigkeit: „Selbstverständlich erstreckte sich diese Annectirung nur auf die Stadtgebiete selbst und ist nie daran gedacht worden die barbarischen Umwohner Tyras und Olbias unter das römische Scepter zu bringen“⁶¹. Außerhalb des Stadtgebietes befanden sich unter römischer Kontrolle nur die Militärstraßen, die entlang des Südufers des Schwarzen Meeres verliefen. Das bezeugt das in Dura Europos am Euphrat gefundene antike *itinerarium*, das auf Anfang der 30er Jahre des dritten nachchristlichen Jahrhunderts datiert wird und von dem Schild eines

⁵⁵ Ibidem, Nr. 89-91, 97-98, 108-110, 112-118.

⁵⁶ Ibidem, Nr. 92-94, 99-101, 122-123.

⁵⁷ Ibidem, Nr. 86, 102-103, 119-121.

⁵⁸ Ibidem, Nr. 104: vgl. P.O. Karyshkovskij, *Moniety Ol'vii*, S. 126.

⁵⁹ V.A. Anohin, *Antičnyje moniety*, Nr. 88.

⁶⁰ So u.a. A.N. Zograf, *Moniety Tiry*, S. 53, der die Prägung dieser Münze mit dem parthischen Sieg des Septimius Severus in Verbindung bringt.

⁶¹ Th. Mommsen, *Römische Geschichte*, 5, S. 286.

Soldaten der *cohors XX Palmyrenorum* stammt⁶². Die erwähnte Straße, die von den Römern einige Zeit früher gebaut wurde, verband *Odessos* (heute Warna in Bulgarien) mit dem südwestlichen Teil der Taurischen Halbinsel (Krim) und reichte – wie Richard Uhdén postulierte – bis zum Berg *Trapezus* (heute Tschatyr-Dag?) auf der Krim⁶³, und eventuell sogar bis Trapezunt (heute Trabzon) in Kleinasien, wie Franz Cumont seinerseits behauptete⁶⁴. Jedoch steht ohne Rücksicht auf die Frage, welcher der Gelehrten in der Frage recht hatte, wo die Straße endete, eins zweifelsfrei fest: auf dieser Karte wurde ebenfalls Tyras (Τύρα μίλια πδ) eingetragen, das seit der Herrschaft von Septimius Severus aller Wahrscheinlichkeit nach eine römische Provinzstadt war.

**WAS TYRAS INCORPORATED INTO THE ROMAN EMPIRE?
A CONTRIBUTION TO THE HISTORY OF THE ROMAN PRESENCE
ON THE NORTHERN COAST OF THE BLACK SEA**

Summary

The following text has been devoted to the problem of incorporation of the Greek colony of Tyras, located not far away from the mouth of the river Tyras (Dniester) into the Pontus Euxinus (Black Sea), to the Roman Empire. Some scholars – among them Theodor Mommsen – were convinced that it happened in the middle of the 1. century AD or little later. There are, however, some historians who think that Tyras remained independent until its end in the late antiquity. Upon the analysis of the extant epigraphic sources, the author of the following article puts a hypothesis that Tyras was actually incorporated to the Roman province by the end of the 2. century AD. In his opinion it was the emperor Septimius Severus (ruled 193-211) who decided to enlarge the territory of the Empire in this part of the ancient *oikumene*. The incorporation of Tyras into the Roman Empire can be seen as a part of the policy of the *propagatio Imperii* (the enlargement of the Empire) which was consistently carried out by Septimius Severus from the very beginning of his reign.

⁶² Die neuesten Abhandlungem zum Thema: O.A.W. Dilke, *Greek and Roman Maps*, London 1985, S. 120-122; A. Nabbefeld, *Römische Schilde. Studien zu Funden und bildnischen Überlieferungen vom Ende der Republik bis in die späte Kaiserzeit*, Rahden/Westf. 2008, S. 36-41 und Tafeln 107-108.

⁶³ Vgl. R. Uhdén, *Bemerkungen zu dem römischen Kartenfragment von Dura Europos*, *Hermes* 67, 1932, S. 118-119.

⁶⁴ F. Cumont, *Fragment de bouclier portant une liste d'étapes*, *Syria* 6, 1925, S. 7 ff.

Bibliographie

- Alföldy G., Heer und soziale Mobilität im Römischen Reich, [in:] A. Chaniotis, P. Ducrey (Hg.), *Army and Power in the Ancient World*, Stuttgart 2002, S. 123-150.
- Anohin V.A., *Antičnyje moniety sieviernogo Pričernomor'ja*. Katalog, Kijev 2011.
- Bărbulescu M., *Tempus bonus*. Autour d'une inscription de Tyras, [in:] M.-O. Jentel, G. Deschênes-Wagner (Hg.), *Tranquillitas. Mélanges en l'honneur de Tran tam Tinh*, Quebec 1994, S. 39-45.
- Blavatskaja T.V., *Stroitiel'naja nadpis' iz Gorgippii*, *Vestnik Drevnej Istorii* 2, 1951, S. 117-119.
- Bernhardt R., *Imperium und Eleutheria. Die römische Politik gegenüber den freien Städten des griechischen Ostens*, Hamburg 1971.
- Boltunova A.I., *Nadpisi Bospora (Zamietki i publikacii)*, *Vestnik Drevnej Istorii* 4, 1959, S. 92-110.
- Boteva D., *Corrigenda*. 1. IGR, I 744 (= IGBulg. 1588), non a. 202 sed. A. 194. 2. CIL, III 14416 (Cf. IGBulg. 18), neque C[arpos] neque Ce[nnos] sed Ge[tas], [in:] XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina. Roma, 18-14 settembre 1997. Atti, 2, Roma 1999, S. 513-519.
- Boteva D., *Legati Augusti pro praetore Moesiae Inferioris A.D. 193-217/218*, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 110, 1996, S. 239-247.
- Cumont F., *Fragment de bouclier portant une liste d'étapes*, *Syria* 6, 1925, S. 1-15.
- von Bredov I., *Tyras (Тұраç)*, *DNP* 12/1, 2002, Sp. 950-951.
- Diehl E., *Tyras (2)*, *RE VII A*, 1948, Sp. 1850-1963.
- Dilke O.A.W., *Greek and Roman Maps*, London 1985.
- Doroșiu-Boilă E., *Incursiunea Carpilor din anul 214 e.n.*, *Studii și cercetări de istorie veche* 24, 1973, S. 435-441.
- Ehrhardt N., *Milet und seine Kolonien*, 1-2, 2. Aufl., Frankfurt am Main-Bern-New York-Paris 1988.
- Gerov B., *Die Invasion der Carpen im Jahre 214*, [in:] *Acta of the Fifth International Congress of Greek and Latin Epigraphy* Cambridge 1967, London 1971, S. 431-436.
- Herz P., *T. Aurelius Flavinus primipilaris. Gedanken zu einer Inschrift aus Oescus (Zur Geschichte des römischen Heeres während der Reichskrise I)*, unpubliziertes Manuskript.
- Karyshkovskij P.O., *Iz istorii Tiry v piervoj trietii III v. n.e.*, [in:] *Issledovanija po antičnoj arheologii jugo-zapada Ukrainskoj SSR. Sbornik naučnyh trudov*, Kijev 1980, S. 72-83.
- Karyshkovskij P.O., *Moniety Ol'vii. Očerki dieniežnogo obraščeniija Sieviero-Zapadnogo Pričernomor'ja v antičnuju epohu*, Kijev 1988.
- Karyshkovskij P.O., *Posvjatitel'naja nadpis' rimskih vračej iz Tiry*, [in:] *Novyje issledovanija po arhieologii Sieviernogo Pričernomor'ja. Sbornik naučnyh trudov*, Kijev 1987, S. 52-56.
- Karyshkovskij P., Klejman I., *The City of Tyras. A Historical and Archaeological Essay*, Odessa 1994.
- Kolendo J., *Claude et l'anexion de la Thrace*, [in:] Y. Burnand, Y. Le Bohec, J.-P. Martin (Hg.), *Claude de Lyon, empereur romain*, Paris 1998, S. 321-332.
- Kolesnikov K. M., *Odne džerelo, dvi interpretacii: rymška imperija, mytnyj immunitet i status Tiry*, *Grani* 5 (67), 2009, S. 3-9.
- Królczyk K., *Pomiędzy damnatio memoriae a consecratio. Potępienie pamięci i ubóstwienie w walce politycznej w Rzymie w okresie Sewerów (193-235 po Chr.)*, [in:] R. Gałaj-Dempniak, D. Okoń, M. Semczyszyn (Hg.), *Damnatio memoriae w europejskiej kulturze politycznej*, Szczecin 2011, S. 79-94.
- Królczyk K., *Propagatio Imperii. Cesarstwo Rzymskie a świat zewnętrzny w okresie rządów Septymiusza Sewera (193-211 r.)*, 2. ergänzte Aufl., Oświęcim 2016.
- Królczyk K., *Rzymski garnizon w Tyras w II i III w. n.e.*, [in:] H. Kowalski, P. Madejski (Hg.), *Armia, systemy obronne i ideologiczno-religijne aspekty wojny w imperium rzymskim*, Lublin 2015, S. 73-87.

- Krüpe F., Die damnatio memoriae. Über die Vernichtung von Erinnerung. Eine Fallstudie zu Publius Septimius Geta (198-211 n. Chr.), Gutenberg 2011.
- Latyšev V.V., Izsledovania ob istorii i gosudarstvennom' stroe goroda Ol'vii, S. Peterburg 1887.
- Leschhorn W., Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros, Stuttgart 1993.
- Macrea M., Apărarea granite de vest și nord-est a Daciei pe timpul împăratului Caracalla, Studii și cercetări de istorie veche 8, 1957, S. 215-251.
- Mommsen T., Römische Geschichte, 5: Die Provinzen von Caesar bis Diocletian, Berlin 1885.
- Mrozewicz L., Origo felicissimorum temporum à Novae, Archeologia 31, 1980 (1982), S. 101-112.
- Mrozewicz L., Römische Städte an der Niederdonau in der Umbruchzeit (3.-4. Jh.) unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Novae, [in:] P. Herz, P. Schmidt, O. Stoll (Hg.), Zwischen Region und Reich. Das Gebiet der oberen Donau im Imperium Romanum, Berlin 2010, S. 99-120.
- Mrozewicz L., Rozwój ustroju municypalnego a postępy romanizacji w Mezji Dolnej, Poznań 1982.
- Nabbefeld A., Römische Schilde. Studien zu Funden und bildnischen Überlieferungen vom Ende der Republik bis in die späte Kaiserzeit, Rahden/Westf. 2008.
- Nawotka K., Tyras and Roman Rule, [in:] A. Ładomirski (Hg.), Études sur l'histoire gréco-romaine. Studia z dziejów Grecji i Rzymu, Antiquitas, XVIII, Wrocław 1993, S. 165-174.
- Ochotnikov S.B., Tyras i Nikonion. Świat kolonii greckich u ujścia Dniestru, Torunii 1997.
- Samojlova T. L., Antičnaja Tira, [in:] Antičnyje gosudarstva severnogo Pričiernomor'ja, Nikolajev 2004, S. 149-170.
- Sarnowski T., L'organisation hiérarchique des vexillationes Ponticae au miror des trouvailles épigraphiques récentes, [in:] Y. Le Bohec (Hg.), La hiérarchie (Rangordnung) de l'armée romaine sous le Haut-Empire. Actes du Congrès de Lyon (15-18 septembre), Lyon 1995, S. 323-328.
- Sarnowski T., Das römische Heer im Norden des Schwarzen Meeres, Archeologia 38, 1987, S. 61-99.
- Sarnowski T., Wojsko rzymskie w Mezji Dolnej i na północnym wybrzeżu Morza Czarnego, Warszawa 1988.
- Saxer R., Untersuchungen zu den vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian, Köln-Graz 1967.
- Solomonik E.I., Novyje epigrafičeskije pamjatniki Hiersoniesa, Kijev 1964.
- Son N.A., Tira rimskogo vremieni, Kijev 1993.
- Thomasson B.E., Laterculi praesidum, 1, Göteborg 1984.
- Uhden R., Bemerkungen zu dem römischen Kartenfragment von Dura Europos, Hermes 67, 1932, S. 117-125.
- Zlatkovskaja T.D., Miozija v I-II viekah našej ery, Moskva 1951.
- Zograf A.N., Moniety Tiry, Moskva 1957.
- Zubar V.M., The North Pontic Area and Septimius Severus, Ancient Civilizations from Scythia to Siberia 2.2, 1995, S. 182-195.